© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Vorderrand im Halbkreis gekrümmt; Wirbel wenig aufgetrieben, höckerig, sehr nach der Mitte zu stehend; Schild sehr wenig bezeichnet, wenig erhoben, ohne deutliche Ecke; Schloßband kurz, gelbbraun; Schloßzähne sehr zusammengedrückt, queer verlängert, niedrig, scharf, gekerbt (denen von U. pictorum sehr ähnlich), Schloßleisten ziemlich lang, ausgebildet, fast ganz gerade, in einem Winkel von den Zähnen herabgebogen; Ligamentalbucht ein Drittheil so lang als die Lamellen, schmal; Perlmutter milchweiß, glänzend, Muskeleindrücke sehr seicht, wie bei den gleich großen Anodonten. Br. 2⅔". H. 1½". Durchm. 9'''. (Roßm.)." — Roßmäßler fügt noch die Bemerkung hinzu, daß diese Art in ihren Umrissen an Anodonta complanata Zieg. erinnere; mir ist sie bisjetzt noch nicht bekannt geworden.

Anm. U. ater Nils. (R. f. 133. 491. 543!) in Schweden (Nilsson), im Schulensee bei Kiel (Roßm.) und in Schlesien (Scholtz) vorkommend, möchte auch wohl noch in M. aufzufinden sein. — Auch in dem Verbreitungsbezirke des U. margaritifer Retz. (R. f. 72 bis 74) liegt Meklenburg mitten inne, da er sich in Schweden, Schlesien und Sachsen findet; wir müssen daher auch diesem nachforschen.

2. Fam. Mytilacea.

Congeria.

1. Congeria Chemnitzii Fér. — Tichogonia Chemnitzii Rossm. f. 69. Stein p. 106. t. III f. 9. Dreissena polymorpha Archiv I. S. 92 Anm. (der Gattungsname Congeria hat das Prioritätsrecht, da er schon im J. 1833 von Partsch aufgestellt ist; Dreissena und Tichogonia entstanden erst 1835). Diese in unseren Landseen jetzt so gemeine Muschel bietet uns das höchst interessante Beispiel einer bestimmt nachweisbaren, erst in neuester Zeit erfolgten Einwanderung, nicht bloß in Meklenburg, sondern überhaupt in

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Deutschland, dar. Der erste welcher sie in der nächsten Nachbarschaft Deutschlands, im frischen und curischen Haff, beobachtete, war v. Bär in Königsberg, etwa um das J. 1820; er nannte sie Mytilus Hagenii. Als Bewohnerin Norddeutschlands ward sie erst im J. 1835 von Roßmäßler namhaft gemacht. In Meklenburg war sie vor etwa zwei Decennien noch nicht vorhanden; daß Siemssen sie in seinem Catalog nicht mit aufführt, würde nichts beweisen, da er auch so viele andere sehr häufige Arten unerwähnt läßt: wir haben aber auch positive Beweise, daß sie wenigstens in 2 Seen, an deren Ufer sie jetzt scheffelweise umherliegt, um jene Zeit von aufmerksamen Beobachtern noch nicht wahrgenommen worden ist. Herr Baron A. v. Maltzan, jetzt in Peccatel früher in Rothenmoor am Malchiner See, hatte sich schon als Knabe, wie er mir mittheilte, eifrig mit dem Sammeln der Mollusken jenes Sees beschäftigt, dabei war ihm aber die Congeria, jetzt dort eine der gemeinsten Arten, nie zu Gesichte gekommen. Nicht minder häufig ist diese Art jetzt im Schweriner See; auch dort ist sie, wie mir Herr Segnitz berichtet, von älteren Fischern in früheren Jahren nicht bemerkt worden; daß sie auf dieselbe besonders aufmerksam gewesen sind, läßt sich nicht bezweifeln, da sie ihr eigenes Interesse durch die Congeria gefährdet glauben; sie wollen nämlich zugleich mit der Zunahme derselben eine Abnahme der Kaulbarsche wahrgenommen haben! Daß diese Congeria durch die Binnenschifffahrt, welche durch die Elde (in welcher sie sich z. B. bei Grabow findet), die Havel und die Peene vermittelt wird, durch Meklenburg verschleppt sei, leidet keinen Zweifel, da alle ihre Fundorte, welche mir bisjetzt bekannt geworden sind (Mirower See, Müritz, Plauer-, Malchower-,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Malchiner-, Schweriner- und Krakower See) von jener Binnenschifffahrt berührt werden, mit alleiniger Ausnahme des Krakower Sees, in welchen sie durch irgend einen andern Zufall hineingekommen sein muß. In isolirt liegenden Seen, wie z. B. in der Tollense und dem Torgelower See, fehlt sie noch gänzlich. Durch ihren Byssus, mit dem sich die Congeria an Holzwerk und anderen Dingen anheftet, eignet sie sich auch ganz besonders zu einer solchen Verschleppung. — In den Nachbarländern findet sie sich bei Hamburg in der Elbe (Roßm.), in der Mark Brandenburg (Stein) und in dem pommerschen Haff bei Lassahn, von wo sie mitunter zufällig in großen zusammenhängenden Trauben auf den Fischwagen bis nach Meklenburg hinein verfahren wird. Auch im Rhein bei Boppard (Bach) in der Donau in Ungarn (Roßm.), in der Wolga bei Astrachan (Pallas), im Caspischen Meere (Ehrenberg), in der Themse bei London (Roßm.) und in Holland? (im Haarlemer Meer und im Rhein — Mytilus lineatus Waardenburg?) kommt diese Art vor.

3. Fam. Cardiacea.

Cyclas.

1. Cyclas cornea L. St. p. 108. t. III. f. 11. Sch. p. 138. in Gräben, Bächen und Teichen sehr gemein.

2. Cyclas lacustris Dr. Sch. p. 138. Pfeif. I. H. t. V. f. 6. 7. — C. cornea var. β. Stein p. 108. mit der vorigen häufig. — Auch die Herrn Segnitz und Wüstenei sind geneigt diese Art mit der vorhergehenden zusammen zu ziehen und ich muß gestehen, daß es auch mir nie hat gelingen wollen, scharfe und durchgreifende Unterschiede zwischen beiden aufzufinden.

3. Cyclas calyculata Drap. St. p. 109. t. III f. 12. Sch. p. 139. in Bächen und Teichen seltener: Neubranden-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Archiv der Freunde des Vereins Naturgeschichte in Mecklenburg

Jahr/Year: 1851

Band/Volume: 5_1851

Autor(en)/Author(s): unbekannt

Artikel/Article: 3. Fam. Mytilacea. 80-82